

Fruchtbarer Boden für moderne Kunst

Am Dienstag feierte Künstler Timm Ulrichs 80. Geburtstag. In den 70ern forderte er Versmold mit paradoxen Interventionen heraus.

Der damalige Kunstkreisvorsitzende Job Schröder hat die Beziehungen zu dem renommierten Künstler geknüpft. Er erinnert sich an die ungewöhnliche Aktion.

Andreas Großpietsch

■ **Versmold.** Schon 1969 gestaltete der Künstler Timm Ulrichs seinen eigenen Grabstein mit der Aufschrift „Denken Sie immer daran, mich zu vergessen“, schrieb Redakteur Stefan Brams am Dienstag auf der Kulturseite dieser Zeitung. Ulrichs erfreut sich bis heute besser Gesundheit. Die Geschichte mit dem Grabstein sei ein gutes Beispiel seiner Arbeitsweise, eine typische „paradoxe Intervention“, heißt es weiter in dem Artikel.

Weltweit fand Timm Ulrichs Anerkennung als moderner Künstler, allein im Jahr seines 80. Geburtstags waren vier Ausstellungen mit seinen Werken geplant. Eine fünfte hätte man vielleicht in Versmold machen können, denn es gab eine



Künstler Timm Ulrichs „verschwindet“ 1977 samt Stuhl in seinen selbst gebuddelten Löchern auf Versmolder Boden.

Zeit, in der Timm Ulrichs dort künstlerisch sehr aktiv war.

„Es war 1977, als der Kunstkreis Versmold mit ihm die Aktion „Past-Present-Future“ durchführte“, erinnert sich Job Schröder. Moderne Kunst hat es oft noch immer nicht leicht und man kann interessante Mutmaßungen darüber anstel-

len, wie die Aufnahme der Idee im Versmold der späten 70er gewesen ist. Die Mitglieder des Kunstkreises hatten aber offenbar ihren Spaß daran, wie das Thema „Vergangenheit-Gegenwart-Zukunft“ künstlerisch umgesetzt wurde.

„Wir haben nach Ulrichs Anweisungen einen Stuhl ge-



FOTOS: PRIVAT

baut. Und dann wurden auf dem Grundstück neben der Caldenhofer Mühle zwei Löcher ausgegraben“, erinnert sich Schröder. Er besitzt noch alte Schwarz-Weiß-Fotos, die den Künstler mit deutlich längerem Haaren als heute zeigen, wie er selbst im Loch steht und gräbt. „Als wir fast fertig wa-

ren, kam der Nachbar und fragte, warum wir auf seinem Grundstück Löcher graben würden?“, so Schröder. Das inzwischen abgebrannte Kulturzentrum Caldenhofer Mühle hatte offenbar ein kleineres Grundstück, als die Mitglieder des Kunstkreises annahmen. Doch der Nachbar erwies sich

als offen genug für moderne Kunst, um die Kunstschaffenden gewähren zu lassen.

Ein anderer Mann packte sogar tatkräftig mit an, als Ulrichs ein weiteres Kunstwerk auf dem Rasen neben Versmolds Rathaus schuf: Fritz Ostmeyer. Der frühere Landrat des damals noch jungen Kreises Gütersloh war in Versmold zu Gast und sah dem Versuch des Künstlers zu, einen zweirädrigen Wagen so mit abgenommenen Rasenplatten zu bedecken, dass der Eindruck entstand, das Fahrzeug wachse aus dem Boden hervor.

„Na, Herr Professor, ich glaube, mit dem Spaten kann ich besser umgehen als Sie, hat Ostmeyer gesagt“, freut sich Job Schröder noch heute über die Anekdote. Timm Ulrichs ging auf das Angebot ein und so ent-

stand ein Kunstwerk, von dem in Versmold noch lange gesprochen wurde.

Allerdings hinterließ die Aktion „Past-Present-Future“ einen noch nachhaltigeren Eindruck. Der besagte Stuhl wurde zunächst auf ebenem Boden, dann zur Hälfte im ersten und schließlich komplett im zweiten Loch versenkt – mit dem Künstler, der sich schon bei anderen Gelegenheiten selbst ausgestellt hatte. Die Bilder von Job Schröder sind das einzige Zeugnis dieser Aktionen. Sie fanden später Eingang in ein großes Werk über das Schaffen von Timm Ulrichs, der sich zusammen mit Job Schröder noch heute manchmal gern daran erinnert, wie seine Kunst in Versmold auf fruchtbarem Boden gedieh.